

## Der Jurist Casanova liebte das gute Essen

Literarisches Kochbuch schildert einen vielseitigen Menschen

Von Ursula Robbe

Sein Name wird zur Bezeichnung eines Typus: Casanova – Synonym für Verführung. Allerdings war er kein Don Juan, und sein sinnliches Begehren beschränkte sich ganz und gar nicht allein auf Erotik. Auch die Freuden des Gaumens hatten in seinem Leben einen hohen Stellenwert. Casanova liebte „mit Hingabe eine gute Tafel, und überhaupt leidenschaftlich alles, was meine Neugier erregte“, heißt es in den Memoiren des italienischen Abenteurers. Daran werde deutlich, daß Casanova auch eine Vorliebe für gutes Essen und gepflegte Getränke hatte, schreibt Dr. Werner Bockholt in der Einleitung des literarischen „Giacomo Casanova-Kochbuches“, das vor wenigen Tagen erschienen ist. Mit Giacomo Casanova und seinem Verhältnis zu Speisen und Getränken haben sich auch Carmelo Caputo vom münsterschen „Ristorante Vil-

la Medici“ und sein Küchenteam (Markus Potrafka und Thomas Mari Rocke) auseinandergesetzt.

Anläßlich seines 200. Todestages haben sie die bei Casanova erwähnten Speisen durch Rezepte erschlossen und diese für die moderne Küche der Gegenwart aufbereitet. Die Rezepte tragen dazu bei, ein kulinarisches Lebensgefühl wie bei Casanova zu erfahren, aber auch einen aus einer nicht alltäglichen Perspektive entwickelten Zugang zu Casanova als Schriftsteller zu finden.

Nicht nur Experten, auch Hobbyköche können sich aus den erlesenen Rezepten ihr persönliches „Casanova-Menü“ zusammenstellen, wie zum Beispiel Carpione von der Rotbarbe mit grünem Spargel, Schwarze Spaghetti mit Langostinos, Risotto mit Sommertrüffel, Sorbet von weißem Pfirsich und Cantucci-Zabaglione-parfait.

Die Tatsache, daß Casanova ein sehr sinnlicher Mensch

war, drückt sich ganz besonders in seiner Beziehung zum Essen und Trinken aus: „Ausgewählte Episoden aus seiner Biographie“, so die Intention des literarischen Kochbuches „sollen dazu beitragen, Casanova als Gourmet kennenzulernen.“ Die Künstlerin Bernadette Kircher illustrierte das Werk mit filigranen Schwarzweiß-Zeichnungen. Bockholt charakterisiert Casanova durch einige Leidenschaften, die man im wesentlichen auf vier Bereiche reduzieren kann: Er liebte Bücher, führte immer eine Reisebibliothek mit sich und konnte an keiner Bücherei vorbeigehen. Er hatte eine Leidenschaft für Glücksspiel – laut Bockholt war er ein „ausgesprochener Zocker“, der keinem Spiel widerstehen konnte. Außerdem hatte er ein besonderes Verhältnis zu Frauen, an denen er Belesenheit, Sprachkenntnisse und einen anspruchsvollen Lebensstil schätzte.

Sein Leben war aber auch stark wissenschaftlich orien-



Casanova war durchaus kein Don Juan. Er liebte gutes Essen und schätzte bei Frauen Belesenheit und einen anspruchsvollen Lebensstil.

Foto: Buchtitel-Bild Kircher

tiert: Er hatte gute Kenntnisse unter anderem in den Bereichen Chemie, Medizin, Alchemie und Okkultismus. Trotz des Wunsches, Mediziner zu werden, promovierte er in Rechtswissenschaften, war als Geiger an einem Theater in Venedig tätig und schlug eine

Laufbahn als Geistlicher im Kirchendienst ein, die er infolge einer Intrige aufgeben mußte. Das sind nur einige Beispiele für die Vielseitigkeit dieses, so Bockholt, „Multitalentes, dem es in kürzester Zeit gelang, Zugang zur höheren Gesellschaft und hochge-

stellten Persönlichkeiten zu erhalten“. Weitere Details aus Casanovas Leben sowie ausgefallene Rezepte erschließen sich bei der Lektüre des literarischen Kochbuches, das im „Verlag Schnell Buch und Druck“ (Warendorf) erschienen ist.